

## Funknetz-Monitore machen's leicht:

# Datenspionage aus der Westentasche

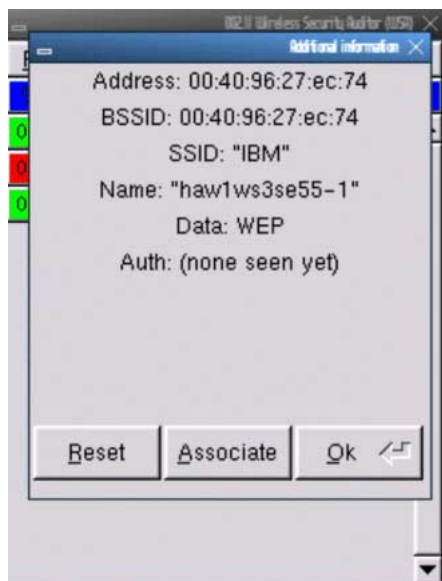
Tausende von drahtlosen Netzwerken sind alleine in Deutschland in Betrieb, die WEP-Verschlüsselung gilt als unsicher und ist in gut der Hälfte aller Netze erst gar nicht eingeschaltet. RADIO-SCANNER hat darüber in Ausgabe 3/2002 ausführlich berichtet.

Für Netzwerkeinrichter werden deshalb Werkzeuge entwickelt, die Sicherheitslücken aller Access-Points (Zugangspunkte) im Handumdrehen sichtbar machen. Das freut wohl nicht nur den Administrator!

Die Firma Network Associates, mit ihrer bekannten Virenschutz-Tochter McAfee, präsentiert unter dem Markennamen Sniffer-Technologies gleich ein ganzes Sortiment an Sicherheitswächern für jede Art von Computernetzwerken. Die Sniffer zur Netzwerkkontrolle können in allen Local Area Networks (LAN) eingeschleift werden und suchen ständig nach Sicherheitslücken im Ethernet, in ATM-Netzen und seit März eben auch im Funknetz (W-LAN) nach 802.11-Standard. Eine W-LAN-Karte im PDA genügt, um die Sicherheitseinstellungen der drahtlosen Einspeisepunkte zu prüfen. Info: [www.sniffer.com](http://www.sniffer.com)

## IBM zieht nach

Auch IBM, Verfechter der WLAN-Technik, fühlt sich gefordert, einen mobilen Netzwerk-



WEP-Verschlüsselt und doch geknackt: Benutzer IBM und Rechnername.

Source address	Signal	Signal
00:40:96:27:ff:4b	???	25%
00:40:96:24:83:5e	tsunami	54%
00:40:96:27:ec:74	IBM	40%

Rot markiert: Benutzer Tsunami ist völlig ungeschützt.

monitor zu entwickeln. Anfang Juli präsentierte IBM den ersten Prototypen ihres Wireless Security Auditors (WSA), der im Augenblick auf Rechnersystemen mit Linux-Betriebssystem läuft. Dabei hat man ebenfalls eine interessante Variante für unter Linux betriebene PDAs (Minicomputer) vom Typ Compaq iPaq im Versuch.

Während die aufwändigen Systemmonitore eine kontinuierliche Analyse der Datenpakete durchführen, kontrolliert der „drahtlose Sicherheits-Mithörer“ (WSA) zwar ebenfalls Datenpakete, liefert jedoch ohne Umwege klare Antworten.

So findet der WSA automatisch alle vorhandenen Access-Points, liest die SSID und Access-Point-Namen aus, erkennt die Verschlüsselung und Authentifizierung, macht Angaben zur Firmware der Access-Points und verfolgt sogar, wie viele Endnutzer auf einen Access-Point zugreifen. Alle Ergebnisse werden auf dem PDA farbcodiert, von Grün (sicher) bis Schwarz (völlig ungeschützt), ausgegeben. Fachkenntnisse über das WLAN-Protokoll sind in keiner Weise erforderlich.

Eine öffentliche Präsentation des WSA soll noch im Jahresverlauf erfolgen, sobald die Windows-Version fertig gestellt. Das WLAN-Sniffing kommt als Hobby übrigens nicht in Betracht. Wer versucht, in gesicherte Netze einzudringen, um Daten auszuspähen, der macht sich in jedem Falle strafbar. *mg*

## ICQ – ein Instant Messenger für den Internet-Talk

Instant Messenger wie ICQ gehören zum täglich Brot eines aktiven Internet-Users, der über das weltweite Datennetz regelmäßig mit anderen in Kontakt tritt. Man kann diese Software kostenlos unter [www.icq.com](http://www.icq.com) aus dem Internet herunter Web laden. Aber was kann man damit überhaupt anstellen?

ICQ bietet eine Chatfunktion (Diskutieren übers Internet per Text) und erlaubt, Text-Kurznachrichten (SMS) zu versenden. Solche Funktionen müssen natürlich erst einmal ein-

gerichtet werden, was Zeit und Nerven kosten kann. Außerdem bekommt man meist eine nervige Chatnachricht pro Stunde mit irgendeiner Werbung. Man sollte also nicht zu viele Informationen über sich preisgeben. Nur so viele, wie man benötigt, um von Freunden wieder erkannt zu werden.

Am Anfang arbeitet das Programm im Simple-Modus. Dieser ist dazu geeignet, einmal in alle Funktionen hinein zu schnuppern. Nach ein paar Stunden sollte man auf jeden Fall in den Fortgeschrittenen-Modus (Advanced) umschalten. Hier gibt es unzählige Konfigurationsmöglichkeiten.

ICQ bietet zusätzlich noch die Möglichkeit eines Konferenzchattes in Echtzeit mit mehreren Usern. Weiterhin kann man sich per Mikrofon mit anderen Usern unterhalten. Dazu ist aber auch einiges an Konfigurationen einzustellen und evtl. ein Zusatzprogramm nötig (z.B. BattleCom).

Wenn man ICQ startet verbindet sich das Programm mit dem Zentralserver um zu melden, dass man online ist. Wenn man den normalen Online-Status wählt, können alle Freunde, von denen man ins Adressverzeichnis aufgenommen wurde, sehen, dass man online ist.



Die Kontaktliste von ICQ mit Ordnern für Freunde, Mitarbeiter und andere.

Um User hinzu zu fügen, muss man auf „Invite User“ klicken, und mit Hilfe von Suchkriterien kann man seine Freunde oder neue Personen finden. Hat man jemanden gefunden, dann sollte man um Erlaubnis fragen, ihn auf seine Kontaktliste zu setzen, damit man den Status sieht. Seinen eigenen Status kann man im übrigen jederzeit ändern. Es gibt u.a. den Away-Modus und den Do-Not-Disturb-Modus.

Als besonders nützlich hat sich der Invisible-Modus (Unsichtbar-Modus) erwiesen. In diesem Modus sehen andere User nicht, dass ein Anwender gerade online ist. Dieser kann jedoch alle Funktionen (auch das Chatten) weiter nutzen.

Wenn man die Erlaubnis von anderen hat, kann man deren Internetadressen, Dateien und Chatnachrichten schicken. Probleme gibt es, wenn man z.B. spielt und sich dann ICQ meldet. Im ungünstigsten Fall stürzt das Spiel ab. Außerdem braucht ICQ natürlich Ressourcen, was zu Geschwindigkeitseinbußen führen kann. *Dominik Hurcks*